

*Kaum eine Geschichte ist so mythenreich und fantasiegeladen wie die der Römer und Germanen. Auch die Erzählung von Hermann, dem Cheruskerfürsten, gehört dazu. In Ostwestfalen-Lippe kennt jedes Kind Hermann und sein Denkmal. „Der Hermann“ ist seit fast 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Im Jahre 2022 soll ein neues Besucherzentrum rund um das Denkmal eröffnet werden. Angesichts dieses Vorhabens stellt sich die Frage, was dort gezeigt werden soll, was die „wahre“ Geschichte der Römer, Germanen und der Varusschlacht ist und was diese Geschichte für die Gegenwart heißt: „Römer und Germanen im Schatten des Hermannsdenkmals – woran wollen wir erinnern?“*

-----

Die Germanen waren kein großes, einheitliches Volk. Vielmehr bestanden sie aus vielen Stämmen. Diese hießen zum Beispiel Sueben, Markomannen, Cherusker oder Bataver. Ein Stamm bestand in der Regel aus ein paar Tausend Menschen. Es war üblich, dass sie sich auflösten oder mehrere Stämme sich zu einem neuen zusammenschlossen. Die Ursachen dafür waren häufig Kriege oder Abwanderungen in andere Gebiete. Stämme waren also keine starren Gemeinschaften. Innerhalb der Stämme waren nicht alle gleich. Es gab sehr wohlhabende und einflussreiche Leute, die die Führungsschicht des Stammes bildeten. In der Art und Weise, wie die einzelnen Stämme ihre Anführer auswählten, gab es Unterschiede. Viele wählten einen besonderen Anführer für den Krieg, der nicht unbedingt auch Stammesoberhaupt sein musste. Andere Stämme hatten nicht nur ein, sondern mehrere Stammesoberhäupter. Nicht alle waren unabhängig von den Römern. Manche Stämme standen unter ihrem Einfluss. So halfen zum Beispiel die Römer dem Neffen des Arminius, Italicus, dabei, seine Herrschaft zu sichern. Im Gegenzug für ihre Unterstützung erhofften sich die Römer, dass die Stammesoberhäupter in ihrem Sinne handelten.

Wichtige Entscheidungen trafen die Stämme auf ihren Versammlungen. Alle wehrfähigen Männer, also diejenigen, die im Krieg kämpfen konnten, kamen an bestimmten Tagen zusammen, um zu beraten. Allerdings war diese Versammlung nicht so demokratisch, wie sie scheint. Die Stammesoberhäupter und die Führungsschichten entschieden, was besprochen werden sollte, Frauen stimmten nicht mit.

Text nach: Ausbüttel, Frank M.: Die Germanen. Darmstadt, 2010. S. 47-50.